

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 35. Montag, den 4. Februar 1822

N a c h r i c h t.

Zur allerhöchst angeordneten Feier der drei diesjährigen allgemeinen Buß- und Betttage im Königreich Sachsen sind der 8. März, der 14. Juni und der 8. November bestimmt.

**Kurzer Umriss über die Schlacht bei Lützen im Jahre 1813 und Napoleons Gefahr in derselben.**

Schon zweimal ist die Stadt Lützen Zeuge merkwürdiger Schlachten gewesen, die auf den Fortgang der Weltereignisse großen Einfluß gehabt haben. — Wenn daher der classische Boden und die Ebenen dieser Stadt schon merkwürdig und berühmt durch die im Jahre 1632 erfolgten blutigen Schlacht zwischen Gustav Adolph, König von Schweden, und dem kaiserlichen Generalissimus Wallenstein, Herzog von Friedland, geworden ist, welche beide Partheien hier eine der furchtlichsten Schlachten des 30jährigen Krieges lieferten und worin der König sein Heldenleben verlor; so wird diese Stadt durch die im J. 1813 von den preußisch-russischen und französischen Armeen nicht weniger berühmten merkwürdigen Schlacht, als 1ster Act des deutschen Befreiungskriegs, in der Geschichte nicht minder merkwür-

dig und unvergeßlich bleiben. — Von dieser letzten Schlacht am 2. Mai 1813 kann hier nur ein kurzer Umriss über einige merkwürdige Vorfälle gegeben werden, welche nicht allgemein bekannt zu seyn scheinen. — Sowohl die Schlacht vom 6. November 1632 als der am 2. Mai 1813 ginge Ereignisse voraus, welche einigermaßen viel Aehnliches mit einander hatten, und welche verdienen bemerkt zu werden.

Gustav Adolph kam nämlich auf seinem Marsche zu Ende des Monats October 1632 über Erfurt, Raumburg und Weissenfels, als er mit seiner Armee nach Lützen zog. Schon in Raumburg vertrieb einen Theil des Wallensteinischen Heeres, welches sich über Weissenfels bis Lützen gegen die schwedische Uebermacht zurückzog. — Als der König Gustav beim Dorfe Rippach, welches eine Stunde von Lützen liegt, mit dem Nachtrabe der kaiserlichen Truppen ins Gefecht kam, wurde von den schwedischen Soldaten eine feindliche Fahne erbeutet und dem König beim Ausmarsch aus dem

Sohlwege vor Rippach auf der Straße nach Lützen überreicht. Auf dieser Fahne war die Siegesgöttin abgebildet, welches man damals für eine glückliche Vorbedeutung hielt. —

Als aber Napoleon am 1. Mai 1813 dieselbe Straße und durch diese Städte und Dörfer marschirte, wurde auf derselben Stelle vor Rippach einer seiner vorzüglichsten Feldherren, der Marschall Bessiers und Oberster der Garde, von einer russischen Kanonenkugel getödtet, welche ihm durch den Unterleib ging, so daß er auf der Stelle todt blieb. — Bekanntlich machte an diesem Tage der russische General Winzingerode eine starke Recognoscirung nach Weisensfels zu, und es entstand bei Poserna und Rippach eine heftige Kanonade, welche hier in Leipzig deutlich gehört werden konnte. Eine russische Batterie stand bei Poserna und machte ein heftiges Feuer; mußte sich aber vor der Uebermacht der Franzosen zurückziehen. Von dieser Batterie wurde der Marschall Bessiers getödtet. — Der Tod dieses merkwürdigen Mannes schien Napoleon wenig zu bekümmern; denn sein Leichnam wurde mit einem weißen Tuche bedeckt und davon nicht weiter gesprochen<sup>\*)</sup>. —

Gustav Adolph kämpfte in der Schlacht bei Lützen für die Gewissensfreiheit der deutschen Völker, die er hoch verehrte, schätzte und liebte; — Napoleon aber kämpfte bei Lützen 181 Jahre später aus entgegengesetzten

Ursachen, um die bürgerliche Freiheit der Deutschen, die er nicht liebte, zu unterdrücken. — Gustav Adolph verlor bei Lützen sein theures Heldenleben; Napoleon aber wurde, trotz der Todesgefahr, die ihn hier umschwebte, zwar beim Leben erhalten, war aber sehr nahe daran, das Leben oder die Freiheit zu verlieren und gefangen zu werden, wie weiter unten mit Mehrerem gezeigt werden soll. —

In der Schlacht 1632 war beim zweiten Angriffe der Schweden die Schlacht bereits gewonnen, als der kaiserliche General von Papenheim mit frischen Hülfsvölkern über Halle und Merseburg ankam, und den Sieg den Schweden wieder entriß. — Es erfolgte nun von der schwedischen Seite ein dritter Angriff mit Heftigkeit, wo beide Theile sich an Tapferkeit zu übertreffen suchten, indem beide streitenden Partheien wohl wußten, daß alle Augen von Deutschland auf Entscheidung dieses Kampfs gerichtet waren. Die Nacht brach ein und hinderte beide Theile an der Fortsetzung dieses mörderischen Kampfes. Eigentlich wußte beim Einbruch der Nacht noch niemand, wer von den streitenden Partheien den Sieg gewonnen hatte. — Fast eben so verhielt es sich im Jahre 1813. Die vrbündeten preussisch-russischen Armeen hatten trotz der heftigen Gegenwehr der Franzosen sie aus allen den innehabenden Dörfern geworfen; das Dorf Raja, hinter welchem Napoleon commandirte, war genommen worden, und schon war der größte Theil der französischen Armee auf der Flucht nach Weisensfels zu, wo sie, indem sie Alles verloren glaubte, selbst die französischen Geldwagen plünderte und beraubte. — Der Sieg war für die verbündeten Heere so gut als

\*) Dieß war überhaupt der Fall bei dem Verluste von Generalen und Soldaten nach den Schlachten. Der Soldat war so abgestumpft, daß er an so etwas bald nicht mehr dachte. —  
Unmerk. d. B.

entschieden, als der Vicekönig Eugen mit einer starken Armee auf demselben Wege, wo Pappenheim hergekommen war, auf dem Schlachtfelde am Abend dieses Tages ankam, und die verbündeten Armeen zu überflügeln drohete; daher sich diese genöthigt sahen, in ihre Position, die sie Vormittags inne gehabt hatte, wieder zurück zu gehen. Die eingetretene Dunkelheit der Nacht machte auch die Fortsetzung des Kampfs unmöglich.

Es war aber am Abend dieses Tages eben so wenig, wie bei der schwedischen Armee 1632, entschieden, wer die Schlacht gewonnen hatte, und nur der folgende Tag sollte darüber entscheiden.

Als Napoleon den 1. Mai gegen Abend bei Lützen ankam, schien ihm die Schlacht vom Jahre 1632 sehr zu beschäftigen. Er ritt noch Abends spät in Begleitung einiger Generale und eines Bürgers aus der Stadt nach dem Schlachtfelde, wo ihm die damaligen Stellungen der Armeen gezeigt wurden. Er betrachtete genau den Ort, wo Gustav Adolph gekämpft und seinen Tod gefunden hatte, kehrte aber hernach wieder nach Lützen zurück, wo er im Amtshause beim Amtmann

Müller sein Hauptquartier nahm. Napoleon glaubte in der Lage und in der Zeit eine Aehnlichkeit mit jener merkwürdigen Schlacht zu finden; daher erkundigte er sich nochmals am Tage nach der Schlacht, den 3. Mai, kurz vor dem Ausbruche des Hauptquartiers, sehr genau nach dem Tage jener Schlacht und den Stellungen der gegenseitigen Armeen. Dieß mochte auch die Veranlassung seyn, daß in den damals über die Schlacht bei Lützen in französischen Berichten gesagt und behauptet wurde, daß die Franzosen im Jahr 1813 auf demselben Orte bei Lützen einen Sieg erfochten hätten, wo im Jahre 1632 Gustav Adolph mit Oestreich gekämpft und seinen Tod gefunden hätte. — Aber diese Behauptung war ganz unrichtig und falsch, wie dies in französischen Bulletins öfters der Fall war; denn das Schlachtfeld, wo Napoleon kämpfte, ist von dem Orte, wo Gustav Adolph focht, wenigstens eine Stunde weit entfernt. — Dort führt die Kunststraße nach Leipzig, welche damals beide Heere trennte; hier aber geht die Straße nach Pegau und Zeitz, dahin sich auch der Kampfplatz ausbreitete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ernst Müller, Redacteur.

Notizen

## Concertanzeige.

Ich gebe mir die Ehre, dem hiesigen Publikum anzuzeigen, daß ich das angekündigte Vokal- und Instrumentalconcert heute, den 4ten Februar, im Saale des Gewandhauses geben werde. Eintrittskarten à 16 Gr. sind zu haben in der Musikhandlung des Herrn Fr. Hofmeister, bei dem Bibliothekaufwärter Winter und an der Kasse. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Die zu gebenden Musikstücke sind:

Duverture zu Figaro von Mozart, Baß-Arie von Righini, Concertino für die Violine von Rode, vorgetragen von Herrn Klengel, Scene und Arie für Sopran mit Chor von Rossini, Duverture, Variationen für Sopran über ein Thema von Caraffa von Winter, Baß-Arie von Rossini, Duett von Mosca, Baß-Arie aus dem Barbier von Sevilla von Rossini mit italienischem Text. Die Gesangstücke werden von mir und meiner Schülerin und Pflgetochter Anna Fischer vorgetragen.

A. J. Fischer, königlich bairischer Hoffänger.

Nachricht. Das 3te und 4te Stück des Leipziger Boten sind erschienen und, außer der Expedition, neuer Neumarkt Nr. 50, an den bereits angezeigten Orten zu bekommen.  
E. Müller.

Verkauf. Italienische Maronen das Pfund vier Groschen sind zu haben bei  
J. F. E. Kast, Petersstraße unter den 3 Rosen Nr. 62.

Vermiethung. Ein Logis, eine Treppe hoch, von drei ausgestatteten Zimmern, so neben einander gelegen und mit Meublen versehen sind, und deren Vorsaal sich in eigenem Verschluß befindet, ist von Ostern 1822 an, entweder aufs ganze Jahr, oder auch für die Messen, jedoch in festem Contract zu vermiethen. Es würde sich dasselbe, um seiner Bequemlichkeit willen, auch sehr gut zu einem Wechsel- oder andern Comptoir eignen. Das Nähere erfährt man in Nr. 182, parterre.

Dank. Dem Geber der verspäteten, poetischen Weihnachtsgeschenke sagen die Beschenkten ergebenst Dank, mit der Versicherung, daß sie von dem Grundsatz überzeugt sind: „Es giebt nichts so Schlechtes in der Welt, was nicht auch sein Gutes hat,“ ausgenommen — schlechter Wiß. —

Leipzig, den 3. Februar 1822.

R. & R.

### Thorzettel vom 3. Februar.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Graf v. Büнау, v. Dahlen, pass. durch	9	Die Hamburger r. Post	6
Die Baugen-Zittauer f. Post	11	Hr. Kaufm. Kaufmann, von Bremen, im Birnbaum	7
Die Dresdner r. Post	6	Bormittag.	
Nachmittag.		Die Jena'sche f. Post	8
Hr. Oberstlieuten. v. Löwenfels, in preuß. Diensten, v. Torgau, pass. durch	2	Eine Estafette von Merseburg	10
Halle'sches Thor.	U.	Petersthor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Braunschweiger r. Post	5	Die Coburger f. Post	12
Die Magdeburger f. Post	7	Hospitalthor.	U.
Nachmittag.		Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Hübner, aus Bremen, im Hotel de Russie	3	Die Schneeberger f. Post	12
		Nachmittag.	
		Die Prag- und Wiener r. Post	3